



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

136 (12.6.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7157)



Verein deutscher Kampf-Genossen.



Sonntag, den 12. Juni 1887, Nachmittags 4 Uhr im Lokal Huber H 5, 1

Mitglieder-Versammlung, und werden alle Mitglieder höflich ersucht, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen. 7000

Tagessordnung: Eine wichtige Besprechung. Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund „Germania.“



Unseren verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß die Abfahrt nach Heidelberg zu dem

Sonntag, den 12. d. Mts. in Kirchheim stattfindenden Turnfest mit Zug 12 Uhr 24 Min. erfolgt. Der Turnrath.

2er Club.

Samstag, 11. Juni d. J. Sprihtour nach Edingen.

Abfahrt: Main-Neckar-Zug 7 Uhr 28 M. Abends. Indem wir hierzu sämtliche Mitglieder freundlichst einladen, bitten wir die Teilnehmer sich in die durch den Diener zirkulirende Liste einzeln zu melden. 7027

„Froh Sinn.“

Sonntag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr anfangend

Abendunterhaltung im Lokal zum Mannheimer Brauhaus, Q 1, 9, wozu die Mitglieder mit Familien höflichst einladen. 6908

Wegen Wegzuges von Mannheim

gänzlicher Ausverkauf meiner sämtlichen Galanterie- und Spielwaaren, Schreibmaterialien etc. zu jedem annehmbaren Preise.

Franz Lafaire, O 5, 5, Heidelbergerstraße. 68371

Herrenhemden nach Maß werden auf das Feinste und Billigste gearbeitet. Näheres U 1, 17, 4. Stad. 6729

Wer zahlt die allerbilligsten Preise für getragenene Kleider, Schuhe und Stiefel?

Z. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe. 300 Dkg. Pfeffer und Cebeln, 68- und Pfefferkörner billig zu verkaufen. 6596

Drücken kauft man gut und billig 6593 E 2, 12, Z. Herzmann.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 6599

sehen sie nur zu Z. Herzmann hin. E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von 21 2.50 an. 6595

Neue Tischdecken für alle Höhen passend. 6598 E 2, 12.

Cylinder-Hüte kauft 6594

Z. Herzmann, E 2, 12.

Blau leinere Anzüge kauft man am Billigsten bei 7062

Z. Herzmann, E 2, 12.

Beste Sorte englische Pufflampen 35 Stk. bei Abnahme von 8 Stück nur 30 Stk. gewöhnliche 20 Stk. Wieder-vertreten, besonders Rabatt. 6748

Z. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei 6592

Z. Herzmann, E 2, 12.

Zur Beachtung. Den Herren Kapitalisten und Interessenten zur gef. Nachricht, daß ich mein Commissionsgeschäft nach Weinheim verlegt habe.

Selber auf gute Hypotheken können fortwährend ausgeliehen werden. Ebenso ertheile genaue Auskunft über Kauf- und Pachtobjekte und Allen in dieses Fach einschlagenden Gegenstände unter zeller und pünktlicher Bedienung. Achtungsvoll

Christoph Langelott, Eigenschaftsagentur und Nachweisbureau, Weinheim (Baden.) 7799

Herrenkleider- & Damenmäntel-Geschäft

von J. A. Heckmann

Weinheim & Heppenheim a/B.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner fertigen Arbeiter-Confection nunmehr auch ein

feineres Maßgeschäft

vollständig eingerichtet habe und empfehle daher ein stets großes Lager in Tuch und Burkin, in deutschem und ausländischem Fabrikat. Ich liefere schon gute, rein wollene Anzüge von M. 35.— an bis M. 80.—, Sommerpaletots von M. 25.— an. Für hochfeinen Sig und gute Arbeit leiste stets Garantie.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in Damenmänteln, Mantillen etc. in empfehlende Erinnerung und mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich meine Damen-Confection auch nur auf feste Rechnung einkaufe und dadurch in den Stand gebr. bin, bedeutend billiger verkaufen zu können, als jene, welche nur commissionsweise verkaufen. 5317

Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet J. A. Heckmann. Hochachtungsvoll

Zahnersatz,

resp. jede Behandlung der Zähne besorgt unter Garantie J. Eckard, Weinheim, Wetterhahn'sche Haus, Steinweg.

Sprechstunden jeden Tag, ausser Freitag und Samstag, von 10—4 Uhr. Sonn- und Feiertag von 10—1 Uhr. 6605

Gartenmöbeln

(Schmiedeeiserne) eigene Fabrikation, sind in Auswahl vorrätig und werden stets nach allen Massen angefertigt bei 4189

Joh. Kern, Weinheim.

Sensen u. Sichel (Prima Qualität)

empfehle billigst W. Zimmermann, Weinheim. 7010

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Jacob von Büren — Ultra C. 15, Hauptstraße — eine

Metzgerei eröffnet habe. — Indem ich meine geneigten Abnehmer jederzeit gut bedienen werde, empfehle mich bestens. 6407

Achtungsvoll August F. Kurz, Weinheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in der Lage bin, jeden Ansprüchen in feineren und gewöhnlichen Herrenkleiderstoffen

in deutschen, französischen und englischen Fabrikaten in 5000 Mustern vorzulegen, sowie auch schwarze Stoffe in Tuche und Burkin und billigt anzufertigen, da ich direkt aus der Fabrik beziehe.

Indem um gefällige Aufträge und Ansicht meiner Muster bitte zeichneachtungsvoll R. Schmidtke, Herrenkleidermacher, Weinheim, wohnhaft bei Herrn Joh. Kern. 4851

Musikschule Weinheim.

Unterrichtsfächer: Klavier, Orgel, Violin, Fächer, Theorie, Gesang, sowie sämtliche Streich- und Blasinstrumente. 3452

Eintritt zu jeder Zeit. — Näheres durch Prospekte. H. Hüberle, Direktor.

Fertige Betten

von 30 M. an und die dazu gehörigen Ueberzüge und Bettücher, Bettfedern und Daunen zu allen Preisen. Ganze Ausstattungen werden auf's Pünktlichste angefertigt. H 2, 18. CARL HORCH. H 2, 18.

Prima

Cannen- und Buchenbohnenstangen

empfehle J. Ph. Zenher, 5765

Holz- u. Kohlenhandlung, Z 6, 2 am Neckarhafen.

Wirthschaft zum Gorkheimer Thal in Gorkheim bei Weinheim a. d. Bergstr. am Eingang von Gorkheim, Angenehme Lage, Gartenwirthschaft mit prachtvoller Aussicht, Schöne Ausflüge in nächster Nähe, prächtvolle Waldparthien, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, reine Weine, vorzügliches Blumengärtler Flaschenbier, Prompte Bedienung. 5621

Hochachtungsvoll J. Lutz.

Weinheim a. d. Bergstrasse.

Gasthof zum Carlsberg

in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. 5541

Freundlich möblirte Zimmer, Mittagstisch von 12—2 Uhr, von 1 Mark an. Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine.

Vorzügliches Bayerisches und Mannheimer Bier Solide Preise. — Prompte Bedienung. Th. Hoppe.

Lützelsachsen a/B.

Wirthschaft „zur Bergstrasse“

(Ziegelhütte, direct an der Bergstraße.)

Mache hiermit ein verehrtes Publikum auf meine geräumigen Lokalitäten mit großem Saal und freundlicher Hofwirthschaft aufmerksam. Vorzügliche erste Lügelschäpfer Rothweine, sowie Bergsträßer und Pfälzer Weißweine, prima Apfelwein und gutes Bier. Für guten Kaffee und gute Speisen wird das Beste getragen. 5404

P. Reiboldt. Schöne Aussicht auf das nahe liegende Gebirge.

Gastwirthschaft zur „Fuchs'schen Mühle“ (Birkenauer Thal)

Weinheim a. d. Bergstraße.

Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturgenüssen. — Schöne Gebirgsausflüge in nächster Nähe. — Gartenwirthschaft mit malerischer Umgebung. — Große geräumige Zimmer in d. Pension. — Täglich frische Milch. — Erste Lügelschäpfer und Weine der Moselweine, sowie Bergsträßer und Pfälzer Weißweine. Auerkannt gute Küche. Kecke und aufmerksame Bedienung zugesichert, zeichnet 5408

Hochachtungsvoll Ph. Fuchs.

Luftkurort Sulzbacher Hof.

Oeconomiegut, Gastwirthschaft und Forellenzucht-Anstalt. 1/2 Stunde von Weinheim. 1/2 Stunde von Densbach.

Prachtvolle Parthe von Weinheim durch das weltberühmte Birkenauer Thal über den Hirschen nach dem Sulzbacher Hof. — Annehmungen von Vereinen oder Familien namentlich zur Erle, im gegenseitigen Interesse.

Forellen nach auswärtig nach Hebererankunft. Eigene Forellen-zuchterei. Möblirte Zimmer mit Pension. Nähere Auskunft ertheilt gerne 6351

Der Besitzer: Emil Betz.

Gastwirthschaft zur „Burg Windeck“

in Weinheim a. B.

am Eingange des Gorkheimer Thals. Gartenwirthschaft

mit prachtvoller Aussicht und reizenden Spaziergängen in das nahe liegende Kalkenwaldchen. Reine Weine, gute Küche mit entsprechend billigen Preisen empfiehlt bestens 5540

A. Demuth.

Weinheim a. d. Bergstrasse.

Gasthaus

„Vier Jahreszeiten“

Besitzer: FRANZ KRAUS. Dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Mittagstisch 12 1/2 Uhr.

Reine Weine. Gutes Bier. Kegelsbahn. Billard. Schöner Garten mit prachtvoller Aussicht.

Die Bahnhof-Restauration Feudenheim

mit schönem geräumigem Garten, hält sich ein. in P. T. Publikum bestens empfohlen. Reine, preiswerthe Weine.

Vorzügliches Bier aus der Brauerei zum „Wilden Mann.“ Münchener Bier in Flaschen, Landbier und Sonntag vom Hof. Reichhaltige Speisekarte. Stets frisches Kaffee, Milch, Schinken etc.

Für Familienausflüge in der Gegend der Bahnhof-Restauration Feudenheim sehr zu empfehlen. Derselbe ist sehr hübsch angelegt, mit Minderplatz versehen, vor Staub und Wind geschützt und doch frei mit schöner Fernsicht gelegen. 6576

# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

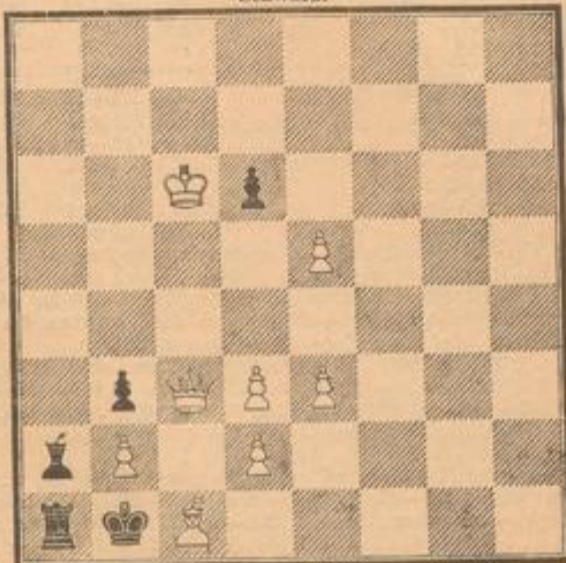
Abonnementspreis M. 1.—  
pro Quartal, bei wöchentlichem, freier Zusendung  
unter Kreuzband

Sonntag, 12. Juni 1887.

Alle für die Redaktion  
bestimmten Sendungen  
sind zu richten an  
Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

## Problem Nr. 138.

Herrn A. Bayersdorfer.  
Hochachtungsvoll gewidmet  
von A. Steif in München.  
Schwarz.



Weiss.  
Mat in fünf Zügen.

### Nr. 139.

Von Ottmar Nemo in Wien.



Mat in drei Zügen.

### Nr. 140.

Von E. Varain in München.



Mat in drei Zügen.

bekannt, mit 6 1/2 zu 1 1/2 zu Gunsten des New-York Club, wogegen der Manhattan in der zweiten Runde sich mit 5 1/2 zu 2 1/2 revanchierte. Nachdem im dritten Gange New-York wieder mit 4 1/2 zu 3 1/2 gesiegt hatte, konnte der Erfolg des Manhattan in der vierten Runde, 5 zu 3, die ungünstige Wirkung des Resultats hauptsächlich des ersten Ganges nicht mehr ganz aufheben, und der New-York Club blieb endgültig Sieger mit einer Gesamtzahl von 16 1/2 gewonnenen gegenüber 15 1/2 verlorenen Partien. — Dem unterlegenen Club war schon vorher eine fernere Herausforderung zum Wettkampf Seitens des Brooklyn Club zugegangen.

### Kritische Bemerkungen zu einigen Aufgaben.

V. Gg. Chocholous, Mat in 2 Zügen, Nr. 107.

1) Te8!

In der That ein recht witziger Zug. (Durch das sonst als Verteidigung gegen Dh1± „drohende“ Df8—a8! ist dem Thurne gerade diese Route vorgezeichnet: die Anordnung verdient Anerkennung!)

1) ... Te5 oder Th5; 2) Sg3±. (So auch nach 1) ... T>Sb3; 1) ... g>e3 oder 1) ... S>f2 ändern nichts an der Drohung: Dh1±.) In der ganzen Aufstellung manifestirt sich — wie hier nicht anders zu erwarten war — grosse Geschicklichkeit. 1) ... Kf1 fährt natürlich mit Hilfe desselben Läufers (g3) welcher auch 1) ... S>f2 wirkungslos macht, wieder zu 2) Dh1±. (Die genannte Hilfe besteht ad hoc nur darin, dass überhaupt K>f2 unmöglich gemacht ist.) f2 konnte auch ein schwarzer Bauer sein, aber der Herr Verfasser wollte dem Springer d1 den Zug Sf2 nicht gewährt sehen! Sonst ist jedem Steine fast sein Platz ganz haarscharf vorgezeichnet! — Obwohl (zweizügige) Drohungsaufgabe, doch ein Stück voller Leben und Feuer, dem die Drohung seinen Reiz nicht rauben kann.

VI. Ottmar Nemo, Mat in drei Zügen, Nr. 108.

Eine Arbeit, die in ihrer geräuschlosen Grösse unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zieht, und die so recht mit der Macht der (wahren) „Idee“ auf uns wirkt! — Die einfache Drohung ist — nicht wie man zuerst glauben möchte: 2) Sg5±, 3) Sef6± — sondern vielmehr weit schöner und wirksamer, zu Wendungen von grosser (wenn auch wieder einfacher) Würde und Vornehmheit Anlass gebend:

2) Dg2±, 3) De2±.

Vollkommen parallel laufen die beiden durch versuchte „Ablenkung“ (i. e. Parade) sich ergebenden Haupt-Strahlungen:

I. 1) ... Sh1—g3! 2) Sg5±, K>S; 3) De1± und

II. 1) ... e5>f4! 2) Sg5±, Ke5; 3) Dal±! —

In dem „Spektrum“ zeigt sich aber noch eine weitere Linie, die nicht der Beachtung ganz unwerth ist:

1) ... Sf2! 2) D>f2 mit Doppeldrohung: 3) De2± und 3) Sg5±, was jedes für sich wieder parirt werden könnte durch: 2) ... Sc4 (d5), resp. 2) ... Ld8! — Ersteres wohl auch durch g4—g3! — Dieses g4—g3 spielt aber, sofort eintretend, noch eine besondere Glanzrolle in der dritten (Haupt-)Strahlung:

1) ... g4—g3; — 2) „Verstellung“, die aber, weil g4 eröffnend, anders zu behandeln ist, als 1) ... Sg3!

2) De1±, 3) D(>)e2±.

Die Aufgabe ist ein Muster von einfachster Klarheit und Folgerichtigkeit. Bei ihrer einfachen, schönen Stellung überkommt Einen sogleich das Gefühl, dass hier nichts Gezwungenes, gewaltsam Herausgepresstes vorliegt; — Kunst und Natur begegnen sich im wahren Kunstwerk und vereinigen sich da zu einem schönen, untrennbaren Ganzen. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Verführung, obige erstangeführte Drohung als die zu Grunde liegende (oder gelegte) anzusehen. Hierin liegt zugleich eine sehr bedeutende Feinheit der Aufgabe, weil die Substrate beider Drohungen so sehr nahe beieinander liegen und fast auf Eines hinauslaufen scheinen. Dieser Aufgabe seine Mühe geopfert zu haben, lohnt sich überreich! —

### Auflösung von Nr. 100.

(Von Jos. Pospisil.)

1) Dh6—c1, beliebig; 2) D, T oder S mat.

Richtig angegeben von H. L. in Wismar, N. H. in Jaworow, Prof. A. O. in München, ... g und A. O. hier.

### Briefkasten.

G. L. Freiburg i. B. Gewünschte Sendung ist sofort an Sie abgegangen, C. F. in Bremen. Gefällige Sendung mit Dank erhalten.

und Besserung versprechen. Das Kind ist von Natur gut; Aufgabe der Erziehung ist, darüber zu wachen, daß kein böser Same in das Kind fällt, und schädliche Keime mit milder Hand auszurotten. Wenn der Lehrstand sein Ziel fest im Auge behält, so werden in hundert Jahren die Kranken, Irren und Strafhäuser vermindert sein, die Advocaten und die Demagogen keine Geschäfte machen und die Kriege aufhören. Ganz gewiß!

„Sie sind jung, lieber Freund!“ sagte nun der alte Mann und legte seine Hände jenem auf die Achseln, „ich bin auch einmal so jung gewesen.“

Unter solchen Gesprächen war die Station erreicht, wo der Grauköpfige ausstieg. Er reichte dem jungen Lehrer die Hand: „Ich gebe Ihnen meinen Segen. Ich bin ein alter Schulmann und sage Ihnen nur das: Seien Sie stark. Verzagen Sie nicht!“

Der junge Mann blickte dem über den Kies hinwandeln den gebückten Kreise nach und dachte: Wohl noch einer aus der alten Schule. Die haben nicht die richtige Energie gehabt. — Sein Ruth stand aufrecht und als er nach drei Stunden den Boden von Oberarch betrat, war er in einer feierlichen Stimmung, die zwischen Zuversicht und Bangen schwante.

Am Raine der Eisenbahn spielten Knaben und Mädchen.

„Grüß Euch Gott, liebe Kinder!“ rief ihnen der Ankömmling zu. Sie glockten ihn an und lüchelten. Einen Jungen fragte er, wo das Schulhaus sei? Der schlenkerte den Arm gegen die Häusergruppe des Dorfes hin: „Da!“ und lief davon. — Etwas verwirrt, dachte der junge Lehrer, nun, das wird sich bald geben.

Nach längerem Umfragen fand er endlich das Schulhaus. Es war ein altes Gebäude, welches zwischen Scheunen und Ställen stand. Es hatte nur wenig enge, starkvergiftete Fenster, denn es war vor Zeiten das Gebreidemagazin eines Klosters gewesen. Ueber einige morschende Stufen stieg er hinauf zum Eingang. Eine alte, etwas zerfahrene Frau, welcher ehrwürdige Haarstränchen über die Stirne herabgingen, fragte ihn, was er begehre?

Der junge Mann nannte seinen Namen, Albin Tegner, und stellte sich als den neuen Unterlehrer vor.

„So!“ versetzte die Frau und musterte ihn vom Fuß bis zum Kopf. „Mein Mann ist jetzt nicht da.“

Sie ließ ihn stehen an der Thür. Er stand längere Zeit an derselben und zählte die Sprünge an der Mauer. Nun kam der Bahnbedienstete, der ihm den Koffer nachgeschafft hatte; diesen stellte der Mann auf den Erdboden, nahm seine Wöhrung und ging davon. Da Tegner merkte, daß sich Niemand um ihn kümmerte, so trat er in die Küche.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

51

## Das Pflegekind der Junggesellen.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Reducirt verboten.)

(Schluß.)

„Lieber Freunde!“ begann er dann, „ich habe Sie gebeten, hierher zu kommen, um eine Idee bei Ihnen anzuregen, die ich längst als Wunsch in mir trage. Sie alle werden sich noch mit Vergnügen an die heitern Stunden erinnern, die wir in diesem kleinen Zimmer verlebt haben. Der Klub der Lebigen, den wir hier einst gegründet, ist zu Grunde gegangen und wir können ihn nicht wieder aufbauen. Ich erinnere Sie an den heitern Abend, an dem ich Ihnen vorschlug, das Kind, dessen Sand sich angenommen hatte, zum Pflegekinde unseres Klubs zu ernennen. Sie alle stimmten mir freudig bei. Es that unsern Junggesellenherzen wohl, für ein junges Menschenkind sorgen zu können, das ohne uns verfallen da stand. Ich darf dreist behaupten, daß jeder von uns diese Sorge mit wirklicher, aufrichtiger Freude erfaßte. Der Entschluß, den wir an jenem Abend faßten, ist für uns zum Segen geworden, wie es in unserm ganzen Leben nie wieder ein Entschluß werden wird. Unser Pflegekind hat zwar den Klub der Lebigen gesprengt, aber dafür hat es uns zu glücklichen Menschen gemacht. Philippi würde ohne Toska vielleicht nie seiner jetzigen Frau näher getreten sein, ohne die Entführung hätten Geldern und ich vielleicht nie zwei reizende Mädchen kennen gelernt, von Sand will ich ganz schweigen, und ohne unser Pflegekind würde mein Schwiegerpapa wahrscheinlich nie zwei so prächtige Söhne bekommen haben.“

„Hoho!“ fiel der Hauptmann scherzend ein.

„Sie alle werden mir zustimmen und den unberechtigten Zwischenruf meines Pappas unterdrücken,“ fuhr Trappe ruhig fort. „Toska hat uns Alle zu glücklichen Menschen gemacht, und durch unsere Frauen und den Hauptmann durch seine Schwiegeröhne. Lassen Sie uns, wie wir es als Lebige thaten, jede Woche an einem Abend hier zusammenkommen, lassen Sie uns einen neuen Klub gründen, ich habe bereits einen Namen für denselben, nennen wir ihn: „den Klub der Glücklichen!“

Jubelnd wurde der Vorschlag aufgenommen, die Gläser klangen aneinander. „Trappe, dies ist die beste Idee, die Sie je in Ihrem Leben gehabt haben!“ rief Philippi begeistert.

„Lieber Freund, ich habe immer nur die besten Ideen,“ entgegnete der Rechtsanwalt. „Sind Sie Alle mit meinem Vorschlag einverstanden?“

Partie Nr. 78.

Mittelgambit. (Gespielt im Hauptturnier des Bergisch-Markischen Schachverbandes zu Orefeld am 22. Mai 1887).

Table with chess moves for Partie Nr. 78. Columns: Weiss: Berger, Schwarz: Kierdorf. Moves listed from 1 to 38.

1) Auch 6) Ke1-f1 scheint nicht besser zu sein. Es folgt 6) ... Sg8-f6 und weder nach 7) Dd1-b3, d7-d5, 8) e4xd5, Dd8-e7, noch nach 7) e4-e5, d7-d5, 8) e5-f6, d5xe4, 9) Dd1xd8+, Ke8xd8, 10) f6xg7, Th8-e8 hat Weiss das bessere Spiel. Dennoch ist wohl 6) Sd1-e3, wodurch das Vorgehen des schwarzen d-Bauers länger gehemmt wird, dem Zuge im Texte vorzuziehen.

2) Hierdurch wird die Entwicklung des Schwarzen befördert. Zu erwägen war 7) Sg1-f3. Antwortet Schwarz 7) ... Sf6xe4, so 8) 0-0, d7-d5 (wenn 8) ... Se4xd2, 9) Tf1-e1+ 9) Sd2xe4, d5xe4 (wenn 9) ... d5xe4, 10) Lb2xg7 und gew.) 10) Dd1xd8, Ke8xd8, 11) Sf3-g5 mit gutem Spiele.

3) Auf 9) ... Sd8-a6 wäre die Antwort 10) Db4-c8. Hier könnte auch 10) Sd2xe4 geschehen; wenn nun 10) ... d5xe4, 11) Db4-c3, Th8-g8 (wenn Dd8-g5, 12) Dc3-c7+, Sd8-d7, 13) Tal-d1 12) Sg4-e2 nicht ungünstig; wenn aber 10) ... Th8-e8, 11) 0-0-0 und gewinnt, und wenn endlich 10) ... De8-c8, 11) f2-f3, d5xe4, 12) f3xe4, Sd8-c6, 13) Db4-c5, De8xe4+, 14) Sg1-e2, De4-b4, 15) 0-0+ und gew. Auch nach 14) ... De4-g6, oder 14) ... Th8-g8 erfolgte 15) 0-0 mit Vortheil.

4) Man sieht, dass wenn nun 13) Lb2xf6, Dd8xf6, 14) Dd1xd5+, Le8-e6 der Thurm a1 verloren ginge. Vorzuziehen war 15) Se2-f4. Folgte Sd8-d7, so 16) h2-h3 mit Vortheil. Wägte Schwarz aber 15) ... g7-g5, so konnte mit 16) h2-h3 fortgefahren werden.

5) Zu erwägen war 20) Se2-f4. Geschah hier 24) ... Tf7xf2, so 25) Te5xe4; und wenn 24) ... Se4xf2, so 25) Te6-e8+, Tf7-f8, 26) Dg4-e6+, beliebig; 27) Te8xa8 und gewinnt den Springer.

6) Nach 25) ... Tf7xf2, 26) Te5-f8+, Tf2-f3+, 27) Kg1-h1, Db6-c7 hätte Weiss nichts erreicht.

7) Falls 27) Lb2-c5 erzwingt Schwarz mit De7-d7 den Abtausch.

8) Der Führer der Schwarzen bringt nun in kräftiger Weise die Partie zu Ende. Das nachfolgende Qualitätsopfer des Weissen ist ein nothgedrungenes. Wenn z. B. 35) Te2-g2, so Tf7-f1+, 34) De1xf1, Tf8xf1+, 35) Kg1xf1, Dg4-d1+.

Partie Nr. 79.

Schottische Eröffnung. (Gespielt im Hauptturnier des I. Bayerischen Schach-Congresses zu München am 6. August 1886).

Table with chess moves for Partie Nr. 79. Columns: Weiss: Seger, Schwarz: Kürschner. Moves listed from 1 to 4.

„Ja!“ ertönte es einstimmig. „Ich erwarte es. Nun habe ich auch gleich dem Wunsche unseres Freundes Philippi Rechnung getragen und die Satzungen ausgearbeitet. Ich liebe die Kürze und habe sie in einem einzigen Paragraphen zusammengebrängt, der lautet: „Jeder, der sich wahrhaft glücklich fühlt, ist uns als Mitglied willkommen!“ Auch dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen, obgleich Philippi gern ein Paar Paragraphen mehr gesehen hätte. „Benno!“ rief der Hauptmann neckend. „Willst Du den Satzungen nicht wieder ein Motto verfehen? Mit Deinem frühern hast Du wenig Glück gehabt.“ „Doch — doch, ich habe Glück damit gehabt, denn ohne dasselbe würde ich Gott's Liebe vielleicht nicht gewonnen haben!“ entgegnete Erappe. „Aber ich will nicht wieder freveln und den Ausdruck eines Dichters entstellen. Mir fällt ein prächtiges Wort von Leopold Schefer ein, das wollen wir als Motto unsern neuen Satzungen voransehen: „Der wahre Mensch ist glücklich allezeit!“

Ende.

Der junge Volksschullehrer.

Eine Erzählung aus dem Leben von R.

„Dritte Klasse! Nicht Rauchcoupé!“ „Wohin?“ „Nach Oberarch.“ „Hier, bitte!“ Der junge Mann sprang flink in das ihm angewiesene Coupé, der Schaffner machte den Schlag zu. „Fertig!“ Der Eingestiegene war ein etwa zwanzigjähriger Burche in dunklem Anzug, welcher ein wenig ärmlich, aber sorgfältig gehalten war. Ein breittkrämpfiger Filzhut hatte das dunkle Haar und die großen braunen Augen verdeckt, sehr zog er aus Höflichkeit vor einem ihm gegenüberstehenden alten Mann den Hut vom Kopf und legte ihn neben sich auf die Bank. Ein blaßes, schmales, freubehriges Gesicht, ein leichter Schatten auf der Oberlippe, den glänzenden Riemen des Seitentaschens über der Schulter, die eine Hand mit den wohlgepflegten Nägeln an den Riemen gelegt, so sah er da und schien nach einer Gelegenheit zu suchen, um mit dem alten Mann ein Gespräch anzuknüpfen. Wenn ich raten dürfte, wer der alte, klug und doch etwas gedrückt dreinschauende Mann mit dem grauen Haar und dem glattrasierten Gesicht sein möchte, ich würde sagen, er gehört jenem Stande an, der mitten im Volke lebend, durch Gefahrung gebildet und geklärt, für die Zukunft wirkend, viel bedeutend und wenig beachtet ist, viel leistet und gering belohnt wird.

Die Gesichtszüge sind in unbewachten Augenblicken ein wenig leidend und im ihrem gutmüthigen Ausdruck vertrauensverwendend. Das möchte den jungen

Table with chess moves for Partie Nr. 78. Columns: Weiss: Seger, Schwarz: Kürschner. Moves listed from 5 to 21.

1) Dieser Zug hat ein eingeengtes Spiel für Schwarz zur Folge. Besser und gedräuflicher ist 4) ... Lb8-c5.

2) Noch stärker wäre sofort 5) c2-c3 gewesen.

3) Zu erwägen war 5) ... Sg8-f6. Nach 6) e4-e5, Sd8-e4 kommt Schwarz zur Rochade.

4) Auch jetzt noch verdiente 8) ... Sg8-f6 den Vorzug.

5) Schwarz steht bedrängt. Sowohl nach 10) ... Sg8-f6, 14) Sf3-g5+, Kf7-g6, 12) f2-f4, wie auch nach 10) ... Le7-f6, 11) Sf3-g5+, Lf6xg6, 12) Lc1xg5 nebst 13) f2-f4 hätte Weiss gutes Angriffsziel.

6) Droht sowohl 13) e4-e5, wie 13) Tf1-d1 nebst 14) Le1-f4.

7) Hier bot 14) ... Dd8-b6 bessere Aussichten. Folgte darauf 15) Lf4xd8, so Ta8-d8, worauf 16) e4-e5 geschehen musste und der Druck auf die schwarze Stellung stark gemindert wurde.

8) Weiss konnte den Bauer d6 zwar ohne Nachtheil nehmen; entscheidender Vortheil entgeht ihm indess nicht und er thut recht, unter völliger Entwicklung sein Angriffsmittel zu verstärken.

9) Länger war die Partie durch 16) ... Sd8-e8 zu halten.

10) Weiss beendet die Partie in kräftigem Stile.

Correspondenz-Wettkampf Halle-Magdeburg.

Table with chess moves for Correspondenz-Wettkampf Halle-Magdeburg. Columns: Weiss: Halle, Schwarz: Magdeburg. Moves listed from 17 to 21.

Rundschau.

München. Am Hauptturniere des deutschen Schachbundes in Frankfurt a.M. gedenken sich, als Vertretung des akademischen Club's, die Herren L. Mabilis und E. Varain, der Mitredacteur dieser Zeitung, zu bethelligen. Unbestimmt ist noch die Hinreise der Herren Ungemach und Göring. — Das Turnier des Schachclubs „Frühjahrsturnier“ und nicht Meisterschaftsturnier.

Wettkampf Louis Paulsen — W. Steinitz. Wir sind in der Lage, unsern geschätzten Lesern die nachstehende Mittheilung zu machen: Wie bereits angedeutet, scheiterte das diesjährige Zustandekommen des Match's daran, dass der leider nicht genügend vorbereitete deutsche Meister erst im Herbste nach den Turnieren von Frankfurt und Berlin, Steinitz dagegen, der wegen des New-Yorker Congresses im Herbste wieder jenseits des atlantischen Ocean's sein müsste, nur während des Sommerkampfbereit gewesen wäre.

Ein nicht unmittelbarer, aber durch einen gemeinsamen Freund vermittelter, Meinungs-austausch beider Meister ergab deren unveränderte entschiedene Bereitwilligkeit — forcè majeure vorbehalten — den Match zu irgend einer günstigen Zeit anzusetzen. Die Aufbringung entsprechender Einsätze bleibt natürlich Vorbedingung. London. Im Wettkampf Zukertort-Blackburne hat letzterer seinen anfänglichen Vortheil bis jetzt festgehalten. Der Stand ist nunmehr: Blackburne 4, Zukertort 1 gew., 4 Remis.

New-York. Der Wettkampf zwischen dem „New-York“- und dem „Manhattan Chess-Club“ in der ersten Runde verlief, wie unsern geschätzten Lesern schon

Man anziehen, der schien ein freudig gestimmtes Herz auf der Zunge zu tragen, welches der Fesseln entlastet, Jedermann an die Brust springt.

„Guten Tag!“ sagte er, sich höflich vor dem Alten verneigend, „wenn ich fragen darf, wie weit fahren wir mitammen?“

„Ich fahre nur zwei Stationen weit,“ antwortete der Reisegenosse mit sanfter Stimme; „Sie scheinen einen größeren Kuck in die Welt machen zu wollen.“

„Ich reise nach Oberarch, wo ich als Unterlehrer angestellt bin. Hier —“ er zog eine sorgfältig in graues Papier eingeschlagene Schrift aus der Brusttasche, „hier mein Decret.“

Der Alte las es mit freundlichem Kopfnicken durch und indem er es zurückgab, sagte er: „Ich wünsche Ihnen recht viel Glück.“

„Uebermorgen trete ich mein Amt an,“ berichtete der junge Mann mit lebhaftem, fast erregtem Tone, „ich bin selig, endlich das Ziel erreicht zu haben.“

„Welches Ziel?“ fragte der alte Mann, „Schullehrer zu sein? Das ist kein Ziel, das ist ein Weg. Ja, es ist ein schöner Beruf.“

„Es ist ein herrlicher Beruf!“ stimmte der junge Mann bei, „ein Erzieher des Volkes zu sein! Witzuarbeiten, daß die Menschheit weiser, tüchtiger, besser werde!“

„Es ist ein schwerer Beruf,“ sagte der Alte mit leiser Stimme.

„Gewiß, ein schwerer, verantwortungsvoller Beruf. Aber ich bin entschlossen, ihm mein Leben zu weihen. Ich will ihm meine persönlichen Vortheile gern opfern, ich will gerne arm sein und unermüdet wirken in der Schule, in der Gemeinde, will unablässig lernen und lehren und nicht allein die lieben Kinder leiten und erziehen, sondern auch die Erwachsenen geistig anregen, ihr Rathgeber und Freund sein. Ein Lehrer vermag viel! Als hochgeachtete Person in der Gemeinde hat er großen Einfluß auf Klein und Groß. Ich werde auch nicht heirathen, damit ich vollkommen unabhängig bin. Das Volk ist meine Liebe und mein Beruf geht mir über Alles, und ich will mir einstens mit grauen Haaren sagen können: Du hast nicht umsonst gelebt.“

„Die grauen Haare,“ entgegnete nun der Alte lächelnd, „die werden freilich einst kommen.“ Dann schweig er.

„Ich bin ein Kinderfreund,“ fuhr der junge Lehrer fort, „unter Kindern bin ich am glücklichsten. Kinderherzen sind wie Wachs. In der Schule will ich ihr Weiser, außer der Schule ihr Gespieler sein. Nicht wie ein herrlicher Vorgesetzter will ich ihnen stehen, sondern wie ein Bruder; ihre Liebe will ich gewinnen, dann habe ich sie ganz. Ihre Liebe, das ist das ganze Geheimniß!“

Der Alte nickte mit dem Kopf. „Sie denken da an welche, gutartige Kinder,“ bemerkte er, „es gibt ihrer ja.“

„Es gibt auch ungezogene Kinder, ich weiß es,“ sagte der junge Mann, „man beizert sie nur durch Güte. Selbstverhändlich werde ich Trost und Boshheit streng bestrafen, aber nur moralisch, das wirkt weit empfindlicher, als etwa körperliche Züchtigung. Von selbst müssen sie dann kommen und um Verzeihung